



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Ungleichheit menschlicher Rassen hauptsächlich vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte

Pott, August Friedrich

Lemgo [u.a.], 1856

Becker's Wort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-15667

De sellis et arcis. De mundo et vestibus mulierum. De instrumentis rusticis. De aedificiis, id est de oppidis vicisque et foris. De aedibus privatis. U. s. w. VI. De vocabulis temporum et earum rerum, quae dicuntur cum tempore aliquo. 1. de temporibus. 2. De rebus, quae in temporibus fiunt. De verbis primigeniis atque derivatis et compositis cet. Man könnte derlei Werke gewissermaßen Real-Encyclopädien nennen, worin, trotzdem daß auf den sprachlichen Inhalt das Hauptabsehen geht, doch von ihm sich die Rücksicht auf das sachliche Moment noch nicht klar hat trennen und abscheiden lassen.

Hieran reiht sich nun, ob mit bewußter Nachahmung der Sacheintheilung oder nach gänzlich selbsterfundener Idee, ist mir zweifelhaft geblieben, R. F. Becker's Versuch einer systematischen Eintheilung des Wortvorraths in den Sanskritsprachen, welchen man in seinem Buche: Das Wort in seiner organischen Verwandlung Frankf. a. M. 1833. mitgetheilt findet. Es sei mir vergönnt, aus meiner Anz. des Buchs in den Berl. Jhrb. Nov. 1833. hier einige Sätze wieder in Erinnerung zu bringen. „An die Spitze des Thesaurus werden „12 Cardinalbegriffe“ gestellt, „nämlich 5 — gehen, leuchten, lauten, wehen, fließen — in denen der Urbegriff bewegen durch die besondere Art des thätigen Seins, und 7 — erlangen (adire), binden (zusammen), scheiden (aus einander), decken, wachsen (Größenverhältniß der Bewegung), schnellen, verlegen — in denen derselbe Urbegriff durch die Beziehungsverhältnisse der Thätigkeit individualisirt ist;“ und diese umfassen nach S. 146. das ganze Reich der Begriffe von sinnlich anschaulichen Thätigkeiten. Dadurch entstehen nun 12 Klassen, welche wiederum nach dem anlautenden Buchstaben der Wurzel, als angeblichem Träger des Begriffes, in Ordnungen, und nach dem auslautenden in Unterordnungen, zerfallen, z. B. Ordnungen nach den Formeln: a, ka, ta, pa, ra, la, na, ma, Unterordnungen: ak, at, ap u. s. w., wo **A** als allgemeiner Ausdruck jeden Vokal und die Tenuris die übrigen Buchstaben desselben Organs mit repräsentirt..... Die oft in wesentlichen Punkten von der unsrigen abweichende Einrichtung indischer Wörterbücher dürfte Hrn. Dr. Becker vorgeschwebt haben, indem er die eigenthümlichen Vortheile, die aus einer verschiedenartigen Anordnung des Sprachstoffes natürlich hervorgehen, scheint haben vereinigen zu wollen. Die Sacheintheilung läßt er fallen; und wäre sie nicht doch die reellste und wahrhafteste? Ist nicht das sachlich Verbundene auch zugleich sprachlich vereinigt? Nicht also. So wendet er sich nun zu der begrifflichen. Läuft aber die Sprache stets den Begriffen parallel? Auch nein. Schon sehr bedenklich; denn der Grund der Verwerfung bliebe hier, wie bei der Sacheintheilung, derselbe. Der Hr. Verf. aber vereinigt Begriffs- und

Lauttheilung, und Ref. glaubt nicht der einzige zu sein, den beim ersten Lesen die Art und Weise, wie beide hier verbunden werden, überrascht und — besticht. Wer nun diesen Genuß festzuhalten wünscht, dem ist anzurathen, ihn nicht durch tieferes Forschen ausschöpfen zu wollen, denn dann schleicht ein solcher Chor von Bedenklichkeiten heran, daß es schwer wird, jenen vor diesen zu bewahren. — Das Schlimmste bleibt immer die Aufgabe, welche der Etymologie hier angemuthet wird, sich stets nach einem doppelten Eintheilungsgrunde zu zerfallen, und zwar so, daß diese zu gleicher Zeit, einmal in seiner Doppelseitigkeit (Laut und Begriff) und zweitens in seiner Einseitigkeit (Begriff) festgehalten werden soll. Mit Recht wird verlangt, daß die ganze Wortfamilie unter ihre jedesmalige Wurzel gebracht werde; es schließt dies ein, daß Alles unter ihr genealogisch — man denke an nicht verwandte Menschen, die sich gleichwohl an Körper und Geist ähnlich sehen — verwandt sein müsse. Man wird ferner „variirte“ Wurzeln, die sich als solche in der That bescheinigen lassen, einander beordnen. Soll nun aber den Wurzeln, noch einseitiger Weise eine ihnen sprachlicher Seits äußerlich bleibende Begriffseintheilung wie ein Netz übergeworfen werden, dann tritt Gewalt ein, gegen welche die Natur sich sträuben muß. Der scheinbare Gewinnst auf der einen Seite, die Wurzeln auf 12 Klassen zurückgeführt zu sehen, ist doppelter Verlust auf der andern. Eine rein begriffliche Eintheilung mag nützlich und äußerst lehrreich sein, z. B. für synonymische Forschungen; in der **Etymologie** kann schlechterdings kein anderes Anordnungsprincip als das genealogischer (etymologischer) Verwandtschaft anerkannt werden.“

Innerhalb der Sprachen-Genealogie nun, um hiemit fortzufahren, kann, wie sich von selbst versteht, eine Unterscheidung nur nach Graden der Verwandtschaft bewerkstelligt und bestimmt werden, wiewgleich solche Grade mit dem immer doch sehr merklich davon unterschiedenen Reze menschlicher Verwandtschafts-Beziehungen in buchstäblichem Sinne nicht identisch sind. Man muß sich stets gegenwärtig erhalten, daß, wird z. B. von Mutter- und Töchter-sprachen, von schwesterlich verwandten Idiomen gesprochen, dies eigentlich doch nur eine bildliche Ausdrucksweise ist, während die verglichenen Dinge: Verwandtschaft und Gradunterschiede zwischen Sprachen einander mit nichts decken. Der sehr folgenschwere Unterschied freilich 1) des causalen Auseinander und zeitlichen Herabwärts, oder der Descendenz und 2) des seitlich coordinirten Nebeneinander oder Collateralen mit gemeinsamer, zurückliegender Ursache, sind Verhältnisse, die auch bei verwandten Sprachen nicht ohne die größten Irthümer und Verirrungen dürfen zusammengeworfen werden. Als warnendes Beispiel kann das Latein dienen, welche Römersprache lange der Unverstand